

## Frieden, Versöhnung und Verständigung – man muss es nur wollen!

*Ein Ergebnis: Heimattage in der Heimat.*

Kriege sind etwas Schreckliches. Sie bringen Elend und Tod, Hass und Ungerechtigkeit zu den Menschen. Sie sind vieltausendfach Ursache für Feindschaft zwischen Völkern, zwischen Menschen, bis hinein ins Persönliche. Kriege berauben Menschen ihrer Würde und ihrer Heimat. Kriege sind vor, während und nach ihrer Zeit Ursache für Massaker, Flucht und Vertreibung Unschuldiger.

Über 700 Jahre lebten z.B. in der ehemaligen deutschen Sprachinsel mit ihren 79 Dörfern und der Stadt Iglau Deutsche und Tschechen friedlich zusammen, waren Nachbarn, Freunde, oft auch Ehepartner. Falsch verstandener, aber von den damaligen Machthabern geschürter Nationalismus säten Unfrieden, Hochmut, zuletzt sogar Feindschaft und Hass, führte zu grausamen Übergriffen an der Zivilbevölkerung und zu Morden – auf deutscher und auf tschechischer Seite. Millionen von Deutschen wurden aus der angestammten Heimat vertrieben. Tausende kamen in den Lagern und auf dem Vertreibungsweg ums Leben. Und doch: Allerlei Widrigkeiten zum Trotz gründeten wahre Visionäre schon vier Jahre nach den letzten Vertreibungen die Gemeinschaft Iglauer Sprachinsel e.V. Von Anfang an gab es Bemühungen zur Kontaktaufnahme mit den ehemaligen Nachbarn, verbliebenen tschechischen Verwandten und Freunden, gab es Bestrebungen für Versöhnung und Verständigung.



Und diese Bemühungen, gepaart mit gutem Willen auch auf tschechischer Seite, führten nun, 70 Jahre nach Kriegsende bzw. den letzten Vertreibungen zu einem wahrhaft historischen, in seiner geschichtlichen Dimension einzigartigem Erfolg:

Zum ersten Mal in der Geschichte der Gemeinschaft Iglauer Sprachinsel e.V. konnten „die Iglauer“ ihre Heimattage vom 24. – 26. Juni d.J. in ihrer Vaterstadt Iglau, heute Jihlava, feiern. Unter dem Motto „Zwei Sprachen – eine Heimat“ wurden die Tage zu einem wunderbaren Fest der Begegnung. Mit großer Offenheit und Herzlichkeit begleiteten die heutigen Bewohner Iglaus das Fest. Erstmals konnte das Gedenken (25.6.) an die jüdischen Mitbürger Iglaus am Platz der 1939 niedergebrannten Synagoge abgehalten werden. Tief ergriffen vom aufwühlenden Gebet von Michaela Rychlá, Vertreterin der Israelitischen Gemeinde München, folgte das Gedenken an die Toten in den Massengräbern auf dem Iglauer Zentralfriedhof. Dabei erin-

nete Peter Tenschert, Bundesvorsitzender der Iglauer Gemeinschaft: „Auf diesem Friedhof ruhen seit Jahrhunderten Tschechen und Deutsche friedlich nebeneinander. Hätten wir früher von den Toten und der gemeinsamen Geschichte gelernt, unseren tschechischen Nachbarn, uns und unserer gemeinsamen Heimat wäre viel Leid erspart geblieben.“

Mit einem Feldgottesdienst bei der Johannes-Hügel-Kirche, der ältesten Kirche Iglaus. Dort wo der Bergbauer „schläft“, zelebrierte Pfarrer Otto Thonhofer die hl. Messe. Seine Predigt hatte er am Evangelium vom barmherzigen Samariter festgemacht. Barmherzigkeit, so Thonhofer, „steht für Mitgefühl“. Und er wies darauf hin, wie einfach es eigentlich ist, mit Mut zur Tat und Barmherzigkeit den Weg der Versöhnung und Verständigung zu gehen. Man muss es nur wollen. Diese „Wollen“ war auch am 23. Juni bereits zum Ausdruck gekommen, als in Stannern (Stonářov), einem ehemaligen Sprachinseldorf unweit von Iglau, zusammen mit zahlreichen Teilnehmern aus der heute rein tschechischen Marktgemeinde eine Gedenkstätte für die dort auf dem Friedhof namenlos in Massengräbern ruhenden deutschen Männer, Frauen und Kinder eingeweiht wurde.

So zeigt es sich: Wo das Wollen vorhanden ist, ist auch immer ein Weg. Ein Weg hin zu einem Miteinander, hin zum Bau tragbarer Brücken über trennende Untiefen, ja auch über Gräber. Brücken auf denen Menschen aufeinander zugehen, sich die Hand reichen, um gemeinsam Steine der Trennung aus dem Weg zu räumen. Um aus trennenden Untiefen durch Verständnis und gegenseitige Achtung, durch Respekt vor einander ruhiges Fahrwasser werden zu lassen, jedoch nicht ohne immer wieder an den Gräbern inne zu halten. Sich gedenkend an die zu erinnern, um derentwillen – aber auch wegen all derer die guten Willens sind, es verpflichtend ist, es sich lohnt, sich für Frieden, Verständigung und Versöhnung einzusetzen.

JG

Für alle, die daran teilnehmen möchten:

**Jahresmessen für Pfr. Dieter Lang**, Unterhausen:  
**16. Okt. 2016, 10.00 Uhr** (auch für Maria Müller, seine Mutter)

**19. Nov. 2016, 19.00 Uhr**

Der Freundeskreis um Norbert Stemmer, Vroni u. Willi Streicher würde sich über die Teilnahme von Iglauer Landsleuten freuen. Vielleicht, so schreibt Norbert Stemmer, kann am 16. Oktober wieder ein gemeinsames Mittagessen stattfinden.

### Redaktionsschluss

**für die nächste Ausgabe =  
Oktober/November ist der  
13. September**

Berichte und Beiträge (Geburtstage) für die Familienchronik etc. sind einzusenden für den Zeitraum  
16. Oktober bis 15. Dezember.

noch Anmeldungen entgegen. Auf Anfrage können sie auch Übernachtungsmöglichkeiten nennen. Und: Anne Laqua und Franz Höfer freuen sich ein Wiedersehen oder Kennenlernen!



### Stannern

*„Zveme vás na pietni Akt k uctění památky mrtvých z internačního lágru“ – „Wir laden ein zur Gedenkfeier, um der Toten aus dem Internierungs- und Arbeitslager zu gedenken“, hieß es im Faltblatt mit dem Programm, das der Einladung zur Einweihung der „Gedenktafel“ auf dem Friedhof in Stannern*

beigefügt war. So war es geplant: Eine kleine, maximal DIN A3 große Acrylplatte, schlicht und einfach, angebracht an der Friedhofsmauer, schwarz bedruckt mit Text in Tschechisch und Deutsch, so in der Art, wie eine Acryltafel schon an der hinteren Wand der Kirche in Stannern angebracht ist, noch eingeweiht von Pfarrer Lang und Pfr. Horky. Aus der Acrylplatte wurde eine Steintafel und, um es kurz zu machen, aus der Steinplatte eine Gedenkstätte! Auf Initiative, geplant und ausgeführt von der Marktgemeinde Stannern! Die Steintafel wurde finanziert mit Spenden von deutschen Angehörigen der in den Massengräbern ruhenden sowie durch eine Sammlung der Nachbarschaft Schwäbisch Gmünd. Die Gedenkstätte sponserten die Gemeinde Stannern, die Stadt Triesch, diverse Firmen und Bürger/innen von Stannern und Iglau.

Geschlossen fuhr die Gruppe der „Schwäbisch Gmünder“, zu der auch Bundesvorsitzender Peter Tenschert gehörte nach Stannern, um, wie geplant, an der Einweihung teilzunehmen. Der Gruppe hatten sich weitere Personen angeschlossen, die zu der Zeit bereits nach Iglau gekommen waren, teils extra früher, wegen der Einweihung, teils wegen der Heimattage. Insgesamt waren es wohl gut 60 Personen, die dann ein Ereignis erlebten, das seinesgleichen sucht!



*Sie zelebrierten den Versöhnungsgottesdienst in Stannern: Li: Pater Pšenicka, re: Pfr. Buchta*

Die Zeremonie wurde mit einem deutsch-tschechischen Gottesdienst in der Kirche des hl. Wenzel in Stannern eröffnet. Den deutschsprachigen Teil hatte der einigen schon von der 700-Jahrfeier der Gemeinde Ebersdorf bekannte Pater Christian Martin Pšenicka übernommen. Den tschechischen Teil übernahm der „Hausherr“, Pfr. Jiří Buchta. Sowohl die Lesung „Lasst euch mit Gott versöhnen, er hat sich versöhnt mit allen die Gerecht sind“, als auch das Matthäus-Evangelium mit den Passagen zu Vergebung und Barmherzigkeit, passten gut zum als Versöhnungsmessfeier angekündigten Gottesdienst. Zu Beginn seiner Predigt ging Pater Christian der Frage nach: „Ist es überhaupt möglich, alle Schuld abzutragen, alle Wunden zu heilen?“ Die Antwort gab er anhand folgender Begebenheit: Ein vertriebener Pater, der als Priester arbeitete, war nach Jahren nach Tschechien zurückgekehrt. Er hatte während der Nazizeit Juden und andere Verfolgte versteckt und ihnen so das Überleben ermöglicht. Er tat es ohne Ansehen der Person oder Religionszugehörigkeit. Er tat es aus christlicher Nächstenliebe. Überzeugt von der Versöhnungsnotwendigkeit mit allen, die eine Zufluchtsort gefunden haben, hat er nach seiner Rückkehr auch einen anderweitig vor Verhaftung versteckten früheren SS-Mann empfangen, der große Schuld auf sich geladen hatte. Dieser wollte von dem Pater Verzeihung erbitten. Diese Verzeihung war dem Pater jedoch erst möglich nach dem Anrufen Gottes – dem Verweis auf die Geschichte vom barmherzigen Samariter. Das Gebet ermöglichte dem Pater schließlich die Handreichung. Und Pater Pšenicka gab zu bedenken: „Es ist gut zu wissen, dass, auch wenn es den Menschen allein schwerfällt, Versöhnung und Verzeihung doch möglich sind, mit Gottes Hilfe. Und diese erbitten wir auch heute, deswegen sind wir hier“. Mit Blick auf die Toten in den Massengräbern auf dem Stannerer Friedhof erinnerte Pater Pšenicka: „Wir kommen nicht, um alte Wunden zu öffnen, sondern um zu Gedenken und nicht zu vergessen, damit sich solches nicht wiederholt. Mit dem heutigen Gedenken wandeln sich nun alte Wunden in neue Verbindungen und Freundschaft.“ Pfarrer Buchta hatte die Predigt in den Kernaussagen ins Tschechische übersetzt. Gestik und Körpersprache unterstrichen die Herzlichkeit der Worte, von Pfarrer Buchta, wenn er sich auf Tschechisch auch an uns wandte, so dass man seine Worte auch verstand, wenn sie nicht übersetzt wurden. Dem schön gestalteten Gottesdienst, mit Orgelspiel und dem Strophe für Strophe gesungen „Lobet den Herren“, folgte die Einweihungszeremonie auf dem Friedhof.



Es gab wohl keinen, der nicht überwältigt war von der wirklich schön gestalteten Gedenkstätte in Form eines Grabes. Das hatte so keiner erwartet. Hier hat die Gemeinde Stannern ein wirklich pietätvolles Symbol der Versöhnung und Erinnerung geschaffen, ein Zeichen, dass die Gemeinde es ernst meint mit der Aufarbeitung der Geschichte, ein Zeichen der tiefen Verbundenheit mit den Lebenden und den Toten aus der Sprachinsel. Dazu kommt, wie letztes Jahr in Ebersorf, auch in Mischung oder z.B. Deutsch-Gießhübel und Irschings schon spürbare Herzlichkeit der Gemeindeverantwortlichen und der heutigen Bewohner, von denen, trotzdem ja noch keine richtige Feierabendzeit war, etliche an der Einweihungsfeier teilgenommen haben.



Ein Trompetenspieler und der Chor „Juventus“ umrahmten die Zeremonie musikalisch.

Vizebürgermeister Ivan Šulz (Foto) begrüßte die Teilnehmer der Veranstaltung und eröffnete die Einweihungsfeier mit folgender Rede:

„Wir treffen uns auf dem hiesigen Friedhof, um das Andenken an die Toten aus den Internierungslagern durch diesen Gedenkakt zu ehren. Durch die Errichtung dieser symbolischen Grabstätte und die Enthüllung der Gedenkplatte wird es für die Hinterbliebenen, Verwandte, Freunde und die Öffentlichkeit möglich sein, die Verstorbenen würdig zu ehren. Das letzte Jahrhundert war durch zwei Weltkriege geprägt. Zu den Verlierern und Leidtragenden gehörte jeweils die Zivilbevölkerung. In diesem konkreten Fall sind infolge der Nachkriegsregelungen (1945/46) dutzende Bürger ums Leben gekommen. Nach überlieferten Dokumenten sind hier 201 Personen, überwiegend alte Menschen und Kinder begraben. Möge diese symbolische Grabstätte mit Gedenkplatte als Memento für unsere Generation und unsere Nachkommen, als Warnung vor Kriegs- und Machtlust, Feindseligkeit und Gehässigkeit wirken, die solche bedauernswürdigen Ereignisse verursachen, wie es in der Vergangenheit in Stannern der Fall war. Zum Schluss möchte ich mich der Worte des verstorbenen Pfarrers Dieter Lang bedienen, die er bei der Einweihung des renovierten Kreuzwegs 2014 gesprochen hat. Zitat: Für uns hier gilt Folgendes: Versöhne dich, wenn es nötig ist, mit den Toten unserer gemeinsamen Geschichte. Sie können dir nichts Böses tun. Und dir bringt es Ruhe und Frieden. Wer die Toten nicht achtet und ehrt, kann in seinem Herzen nicht glücklich sein“.



Für die Gemeinschaft Iglauer Sprachinsel e.V. sprach BV Peter Tenschert (Foto, re.: Frau Dr. Jakubikova, hi.: Ladilsav Plavec):

„Etwas über 70 Jahre nach Ende des 2. Weltkrieges stehen wir hier auf diesem Friedhof, um eine Gedenktafel zu enthüllen und einzuweihen, die an die nach Kriegsende ums Leben gekommenen deutschen Kinder, Frauen und Männer erinnert. Es sind Menschen, die im Lager oder auf dem Vertreibungsweg gestorben sind und hier in geweihter Erde ruhen. Die Gemeinschaft Iglauer Sprachinsel, die Sponsoren, auch diejenigen aus dieser Gemeinde, bedanken sich sehr herzlich bei der Gemeindeverwaltung, der Kirchengemeinde, allen Organisatoren und Mitwirkenden für das Zustandekommen und die würdevolle Gestaltung der Erinnerungsstätte. Der Dank gilt allen genannten insbesondere für dieses erneute Zeichen des Versöhnungs- und Verständigungswillens, dieses Zeichens des friedlichen Miteinanders mit den Lebenden und den Toten, die hier in Stannern und in der Iglauer Sprachinsel ihre Heimat hatten und haben, die Landsleute waren und sind und für die, wie für alle ehemaligen und heutigen Bewohner dieses wunderschönen Landstriches das Motto der Iglauer Heimattage gilt: Zwei Sprachen – eine Heimat!“



Bevor Pfarrer Buchta die Segnung der Gedenkstätte vollzog, wandte er sich mit der Grußformel „Liebe Gäste und Freunde“ an die Teilnehmer der Zeremonie und zitierte aus der Friedensbotschaft des seligen Papst Johannes Paul II (übersetzt von Frau Dr. A. Jakubiková) mit den Worten: „Die menschliche Gemeinschaft soll sich um Frieden, Versöhnung und Verständigung bemühen. Friede heißt nicht nur Waffenstillstand, sondern auch Friede unter den Menschen. Das Zusammenleben muss durch Versöhnung ergänzt werden. Die Menschheit soll sich nicht nur der Vergangenheit stellen, sondern auch die Gerechtigkeit zwischen den Menschen regeln.“ Dem kann man nur zustimmen! Und diese Botschaft des Papstes sollten sich die Demonstranten zu Herzen nehmen, die draußen vor der

Friedhofsmauer stumm gegen die Errichtung der Gedenkstätte demonstrierten. Aber für die hatte Stannerns Bürgermeister František Plavec in einem Zeitungs-Interview die passende Antwort: „Diese Menschen sollten verstehen, dass es anstelle einer solchen Aktion heute wichtig ist, einen gemeinsamen Weg zu suchen“. Auch dem ist nichts hinzuzufügen, außer dem Hinweis: Die neun Demonstranten kamen nicht aus Stannern. Ihretwegen aber war die Feier von Polizisten beschützt. Die neun Männer (sie hatten eine kommunistische Fahne dabei) waren auf die Einweihung der Gedenkstätte aufmerksam geworden, durch die ausführlichen Informationen in der Presse (z.B. Jihlavi Listi) und im Regional-Fernsehen, die bereits im Vorfeld über die Zeremonie berichtet hatten und auch während der Einweihungsfeier filmten, fotografierten und im Anschluss Interviews führten, für die weitere Berichterstattung. Es erstaunt immer wieder, wie groß in Tschechien die mediale Beachtung der Ereignisse ist, wenn es um die Themen Versöhnung und Verständigung geht. Auch über die Heimattage wurde in allen Medien ausführlichst berichtet und wie über das Geschehen in Stannern, waren auch über die Heimattage noch am selben Tag Berichte im Internet, z.T. im Fernsehen, im sogenannten „Sozialen Netzwerk“ und am kommenden Tag in den Zeitungen zu lesen.

Nach Beendigung der Einweihungsfeier machten sich die deutschen Teilnehmer auf den Weg zum Kreuzweg. Ähnlich wie bei der Begehung im vergangenen Jahr, las auch dieses Mal Horst Zeizinger an verschiedenen Stationen die dazu von Pfarrer Lang verfassten Texte vor. Wehmut kam auf und manche Träne floss (auch schon auf dem Friedhof für die Toten) im Gedenken an Pfarrer Lang, mit dem dieser Kreuzweg auf ewig verbunden ist.



*Sie waren Gäste des Begegnungsabends: li. Bgm. Vladislav Hynk, Triesch, re.: Walter Schrammel, Ortsbetr. Sollowitz u. Wolframs, Mitte: Vizebgmin. von Triesch*

Einfach phänomenal, was beim Empfang, bzw. dem Begegnungsabend im Kulturhaus geboten war: Ein Büffet vom Feinsten, mit warmen und kalten Speisen, mit Salaten, mit Dessert und Kuchen bzw. Gebäck. Und erst der herzliche Empfang, die schön gedeckten Tische, die flotte Bedienung, die große Hilfsbereitschaft die jedem einzelnen entgegengebracht wurde! Wenn es das Wort „überwältigend!“ nicht schon gäbe, es hätte für diesen Begegnungsabend erfunden werden müssen! Der großartige Vortrag, den der Historiker Michal

Stehlák, Dekan der Phil. Fakultät der Karls-Universität Prag ausgearbeitet hatte und von Petr Piaček, dem Vorsitzenden der CDU Iglau vorgetragen wurde, passte zu diesem gelungenen Abend. Es wird bestimmt Gelegenheit geben, diesen Beitrag in einem der kommenden Grenzboten abzdrukken. Und während im Saal der fröhliche, bekannte „Iglauer Trotsch“ lautstarke „Urständ“ feierte, lief auf einer großen Leinwand auf der Bühne der Film zur Einweihung des Kreuzwegs (ohne Ton). So war er also auch sichtbar dabei: Unser Dieter Lang. Ein absolut würdiges Gedenken, ein wunderschöner Tag der Begegnung ging zu Ende – und neue Freunde umarmten sich zum Abschied.

Sehr geehrte Damen und Herren der Gemeindeverwaltung und des Gemeinderates,  
 liebe Bürgerinnen und Bürger von Stannern,  
 lieber Herr Dekan Jiří Buchta, lieber Pater Martin Pšenika,  
 im Namen der Gemeinschaft Iglauer Sprachinsel e.V. und im Namen der Angehörigen, bedanken wir uns sehr herzlich für die überaus würdevolle Gestaltung der Gedenkstätte für die Ziviltoten in den Massengräbern. Vielen herzlichen Dank ebenso für die pietätvolle Einweihungszeremonie. Sehr herzlich bedanken wir uns auch für den wunderbaren Abend der Begegnung im Kulturhaus.

*Peter Tenschert, Bundesvorsitzender,  
 Horst Zeizinger, Jörg Gerspach*

Vážené dámy a pánové, členové obecního zastupitelstva, milé občanky a milí občané Stonařova, milý pane děkane Jiří Buchto, milý pane patere Pšeničko, jménem spolku Gemeinschaft Iglauer Sprachinsel e.V. a jménem rodinných příslušníků bychom Vám chtěli srdečně poděkovat za důstojnou úpravu památníků civilních obětí z hromadných hrobů. Srdečně děkujeme také za uspořádání pietního aktu při odhalení památníku a za nádherné večerní posezení v kulturním domě.

*Peter Tenschert, předseda spolku Gemeinschaft Iglauer Sprachinsel, Horst Zeizinger, Jörg Gerspach*

Liebe Alena, lieber Lada,  
 Euch beiden und den vielen Helfern, die zum Gelingen der Einweihung der Gedenkstätte und zur Einweihungsfeier in Stannern beigetragen haben, sagen wir ein extra herzliches Dankeschön. Ein besonderes Dankeschön für den fröhlichen Abend und die hervorragende Bewirtung.  
 Danke für Eure Freundschaft!  
 Horst und Jörg

Milá Aleno, milý Ládo,  
 Vám oběma a dalším pomocníkům, kteří přispěli ke zdařilému odhalení památníku civilním obětem a oslavám ve Stonařově, bychom chtěli vyslovit mimořádné díky. Zvláště děkujeme za veselý večer a vynikající pohoštění.  
 Díky za Vaše přátelství!  
 Horst a Jörg